the system which, despite dire predictions to the contrary, is still alive and well, not only in Albany, N.Y., but around the globe, as witness Appendix C, which is a list of 47 countries that use the DDC in their national bibliographies. Other appendixes display a French proposal for development of class 300, particularly 329 Political parties, and 336 Public finance, to accommodate specific French conditions (not presently taken care of by Dewey because of its still largely Anglo-American bias). There is also a fairly exhaustive list of readings on Dewey since 1971, with a separate author and subject index.

It is tempting to compare this collection of papers with the one held a year before at the Allerton Park Institute in the United States, Nov. 1976, which at least partially was also devoted to DDC in other countries. The American conference was largely concerned with theoretical and historical aspects, whereas the British one seems on the whole to have been oriented towards the future. Those interested in the Dewey system will be well advised to study both publications; there is only very little overlap and they complement each other in a most felicitous way.

Hans H. Wellisch

VAN SLYPE, Georges: **Conception et Gestion des Systèmes Documentaires**. (Creation and management of documentation systems). Paris: Editions d'Organisation 1977. 264 p. 95 F. ISBN 2-7081-0324-5

This book is reviewed in this journal mainly because it contains a remarkably lucid assessment of the problems of documentary languages (chapter III, pp. 87–125) at the point of confluence of information science and linguistics.

It judiciously compares and differentiates the characteristics and areas of applicability of classification systems and descriptor thesauri.

In the enumeration of the types of semantic relationships (p. 96–97), the author invents a number of new terms, the more or less arbitrary choice of which may be an obstacle to the inexperienced reader. On the other hand, too little is said about the computer management of thesauri and its cost effectiveness.

The book also lists a number of formulae for the determination of the optimal volume of a thesaurus; it misses another formula, presented in 1967 by Vernimb, which may well be based on more logical considerations than those cited.

The book was obviously written by someone who has thought a lot about practical applications of information theory, and who, through his lectures, has learned to pass the message to the reader. In order to show that the book is meant to be read not only by students and lecturers, but also by system users, system operators and system designers, Van Slype has subdivided each chapter into three facets which underline the topics of particular concern for either of these classes of readers.

This is a very interesting feature, which deserves to be extended to other manuals in the future.

Another useful innovation is the condensed presentation, in microfiche form, of those annexes and illustrations the volume of which would have made the book bulky and uneconomic.

The book is presented in such a way as to facilitate its use to the utmost: a variety of type fonts, a number of typology tables, condensed presentation through multiple indentation, etc.

But its most valuable contribution to information science is, without any doubt, chapter II (pp. 46–85) on the psycho-sociology of knowledge transfer. Van Slype reminds us of the fact that all too often the human factor is neglected and underrated in the conception and design of information systems. Extremely interesting facts are uncovered, and statistics are given on the more or less rational behaviour of the producers, the intermediaries and the users of scientific and technical knowledge.

Because of this chapter and because of a large number of innovations of conception and presentation, the book certainly deserves to be translated, at least into English and German, just as Soergel's basic manual on thesauri deserves to be translated into French and German.

L. Rolling

BAHNER, H., FRIEDE, H.-J., HAENDLER, H., SCHOEN, P.J. (Comp.): **Thesaurus Tierische Produktion.** (Thesaurus on Animal Production). Vol. 1: Faceted representation of the vocabulary and special indexes. Vol. 2: Alphabetical index of the thesauruswords with references to the descriptors. 2nd ed. (In German). Stuttgart: Dokumentationsstelle der Universität Hohenheim 1976. 167 + 461 p., DM 75,–

Zweifellos gehört die Dokumentationsstelle der Universität Hohenheim zu den ältesten und bewährtesten Dokumentationsstellen der Bundesrepublik Deutschland. Vor allen Dingen gehört sie zu den ganz wenigen Dokumentationsstellen, an denen neben der Literaturdokumentation schon seit langem eine echte Datendokumentation betrieben wird. Man sollte meines Erachtens keine Gelegenheit vorüber gehen lassen, um immer wieder auf die Notwendigkeit und auf die Bedeutung einer solchen Datendokumentation hinzuweisen, weil wir mit dem Problem der Dokumentation ganz sicher nicht fertig werden, wenn wir uns nur auf die Literaturdokumentation beschränken, die ja nichts weiter als einen ersten Schritt in der notwendigen Richtung darstellt. Dies ist auch der Grund, weshalb ich hier die Pionierarbeiten Haendlers und der Dokumentationsstelle Hohenheim auf dem Gebiete der Datendokumentation von Futtermitteln besonders erwähne.

Der gute Ruf Haendlers und seiner Mitarbeiter sowie die jahrzehntelangen praktischen Erfahrungen der Dokumentationsstelle Hohenheim lassen von vornherein erwarten, daß alles, was an Veröffentlichungen aus diesem Hause kommt, sehr gründlich wissenschaftlich durchdacht und praktisch erprobt ist. Nicht anders verhält es sich mit dem „Thesaurus tierische Produktion". Der Thesaurus umfaßt 2 Bände, von denen der erste die Einführung, eine alphabetische Liste der Deskriptoren, eine facettierte Darstellung des Vokabulars und 2 alphabetische Sonderregister (für Länder und für Nutztierrassen) enthält. Der zweite Band enthält Hinweise für die Benutzung des alphabetischen Registers, eine alphabetische Liste der Deskriptoren und ein alphabetisches Register der Thesauruswörter mit Verweisen auf Deskriptoren.

https://doi.org/10.5771/0943-7444-1978-1-45-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Wenn man die Entwicklung des Informationswesens über rund 30 Jahre miterlebt und zahlreiche Klassifikationssysteme und Thesauri gesehen hat, zwingen sich vor der Besprechung eines Thesaurus einige allgemeine Bemerkungen auf: Es gibt praktisch unbegrenzt viele Möglichkeiten zur Aufstellung von Klassifikationssystemen und Thesauri. Wenn man sich die Mühe macht, den Gedankengängen der jeweiligen Autoren entsprechend nachzuspüren, wird man fast immer feststellen, daß jeder von seinem Standpunkt aus gesehen und für die von ihm vorgesehenen Zwecke gute und berechtigte Argumente für das von ihm entwickelte System oder den von ihm aufgestellten Thesaurus hat.

Für den „Thesaurus tierische Produktion" und die in der Einführung geschilderten Verfahrensweisen ist das Kriterium der Brauchbarkeit und der praktischen Bewährung in hohem Maße erfüllt. Wie man der Einführung entnehmen kann, ist das Deskriptionsverfahren der Dokumentationsstelle Hohenheim seit 1963 beibehalten worden, und die Deskriptoren haben sich seitdem nur wenig verändert. Verbessert wurden in der Neuauflage von 1976 vor allem die Darstellung der Dokumentationssprache und die Hilfen für das Auffinden der Deskriptoren. Während die Zahl der Deskriptoren von 667 auf 760 gestiegen ist, hat sich die Zahl der Thesauruswörter von 6.466 auf 26.647 mehr als vervierfacht.— Besonders bemerkenswert scheint die Tatsache, daß die Dokumentationsstelle Hohenheim schon seit so vielen Jahren erfolgreich mit Sichtlochkarten arbeitet. Diese erfolgreiche Arbeit ist zweifellos dem Umstand zu verdanken, daß Haendler und seine Mitarbeiter den Thesaurus und seine Anwendungsprinzipien weitgehend an das Sichtlochverfahren und damit zugleich an das „Begriffsprinzip" moderner Speichermethoden angepaßt haben. So ist dieser Thesaurus ein klassisches Beispiel dafür, daß man die modernen Speichermethoden berücksichtigen muß, wenn man erfolgreich arbeiten will. Die von Haendler zitierte, besonders treffende Formulierung von W. von Humboldt, daß man „von endlichen Mitteln einen unendlichen Gebrauch machen" muß, gilt sowohl für die Sichtlochkarten als auch für das darauf zugeschnittene Verfahren der Postkombination von Grundbegriffen, um auf diese Weise alle vorkommenden Thesauruswörter (Einzelwörter) zerlegen zu können. Die Tatsache der geringen Zunahme der Deskriptoren (Grundbegriffe) gegenüber der Vervierfachung der Thesauruswörter beweist sehr anschaulich die hohe Wirksamkeit dieses Prinzips. Haendler weist mit Recht ausdrücklich darauf hin, daß bei Vorhandensein gut ausgewählter Grundbegriffe (Deskriptoren) praktisch beliebig viele neue Begriffe mit Hilfe dieser Elemente zur Darstellung gebracht werden können. Es wird auf diese Weise also sowohl eine Begrenzung der Anzahl der benötigten Deskriptoren als auch zugleich eine Begrenzung der Anzahl der notwendigen Sichtlochkarten erreicht. Auf diese Zusammenhänge, die in der Praxis der Dokumentationsstelle Hohenheim so deutlich hervorgetreten sind, kann gar nicht genug hingewiesen werden.

Aus der Einführung ist weiterhin die klare Darstellung der Relationen hervorzuheben. Die drei wichtigsten Relationen, die Abstraktionsrelation, die Bestandsrelation und die Assoziationsrelation werden ausführlich mit Beispielen abgehandelt.

Nicht ganz einsichtig ist für den Rezensenten, warum für die Länder und Zonen eine gesonderte Codierung eingeführt wurde. Dies wirft zugleich die Frage auf, warum nicht durchgängig mit Notationen gearbeitet wird.

Wenn man selbst jahrelang an einem und mit einem Thesaurus gearbeitet hat, liegt es schließlich nahe, andere Thesauri mit den eigenen Unterlagen und Methoden zu vergleichen. In dem vorliegenden Falle wird dabei wieder einmal deutlich, wie sehr sich erstens die Begriffsbereiche von Landwirtschaft und Biologie überschneiden und daß zweitens ganz getrennt durchgeführte Arbeiten, die der praktischen Benutzung dienen, zu erstaunlich übereinstimmenden Ergebnissen kommen: Von den 760 Deskriptoren der Dokumentationsstelle Hohenheim stimmen mehr als die Hälfte, nämlich 402, mit den vom Rezensenten gewählten Klassenbenennungen eines universellen Klassifikationssystems überein. Die übrigen Deskriptoren lassen sich in einem universellen Klassifikationssystem nach der Methode der Postkombination ebenfalls ohne Mühe unterbringen. Es ist daher nicht einzusehen, warum Haendler auf Seite 12 des ersten Bandes schreibt, daß in einem „Dachvokabular der Agrarwissenschaften" auf die weitgehende Spezifität der Deskriptoren der Dokumentationsstelle Hohenheim verzichtet werden soll. Die eigenen Erfahrungen haben unmißverständlich gezeigt, daß bei konsequenter Anwendung des Verfahrens der Postkombination von Grundbegriffen selbst in einem universellen, also das gesamte Wissen umfassenden Ordnungssystem und einem daran angeschlossenen Thesaurus durchaus eine sehr weitgehende Spezifizierung erreicht werden kann.

Die stichprobenartige Durchsicht des zweiten Bandes des Hohenheimer Thesaurus (alphabetische Register von 26.647 Einzelwörtern!) ist außerordentlich lehrreich für alle Fachleute und Interessenten, die mit den gleichen Wörtern und Begriffen zu tun haben. Man erkennt manches, was man selbst anders gesehen oder falsch gemacht hat und kann andererseits den einen oder anderen Verbesserungsvorschlag unterbreiten. So vermißt man beispielsweise in dem Hohenheimer Thesaurus den sehr allgemein anwendbaren Deskriptor „Messen" oder „Meßmethoden". Dies führt dazu, daß Wörter die „Abfüllwaage" und „Absackwaage" mit den Deskriptoren „Gewicht", „Regulation" und „Automat" klassifiziert werden. Bei dem Stammwort „Waage" wird auf den Deskriptor "Gewicht" verwiesen. Einleuchtender wäre es, die Waagen mit den Deskriptoren „Apparat" (fehlt auch), „Meßmethoden" und „Gewicht" zu versehen, denn zweifellos ist eine Waage ein Apparat zum Messen des Gewichtes. Auch in vielen anderen Einzelwörtern (und Deskriptoren) steckt der Begriff des Messens drin, der mit dem Deskriptor „Beurteilung" zu ungenau und allgemein ausgedrückt ist.

Zusammenfassend möchte man sich wünschen, daß die jahrelange Erfahrung und der große Arbeitsaufwand, die in diesem Thesaurus und seinen allgemeinen Erläuterungen enthalten sind, noch möglichst viel Nutzen bringen mögen und auch der Organisation der Internationalen Landwirtschafts-Dokumentation dienen können.

Martin Scheele

https://doi.org/10.5771/0943-7444-1978-1-45-1 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY